

SINUS-Jugendforschung

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2023/2024

Eine SINUS-Studie im Auftrag der
BARMER

Heidelberg, Oktober 2023



sinus

Teil der INTEGRAL-SINUS-OPINION Gruppe

Agenda

- | | | |
|-----|---|----|
| 1 | Anlage der Studie | 3 |
| 1.1 | Forschungsthemen & Studiendesign | 4 |
| 1.2 | Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten | 7 |
| 2 | Ergebnisdokumentation | 17 |
| 2.1 | Zukunftsoptimismus & Lebenszufriedenheit | 18 |
| 3 | Ansprechpartner*innen | 35 |

A solid red background with a white curved line that starts from the top left, curves downwards and to the right, and then curves back up towards the bottom left, creating a large, open, teardrop-like shape on the left side of the page.

Kapitel 1

Anlage der Studie



Anlage der Studie
Forschungsthemen &
Studiendesign

Forschungsthemen und Studiendesign



Themen der Befragung

- Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit
- Cyber-Mobbing
- Klimawandel & Gesundheit
- Künstliche Intelligenz



Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren



Methode

- Onlineinterviews (CAWI)
- Deskriptive demografische Analysen und Betrachtung nach Sinus-Jugendmilieus



Sample
n= 2.003

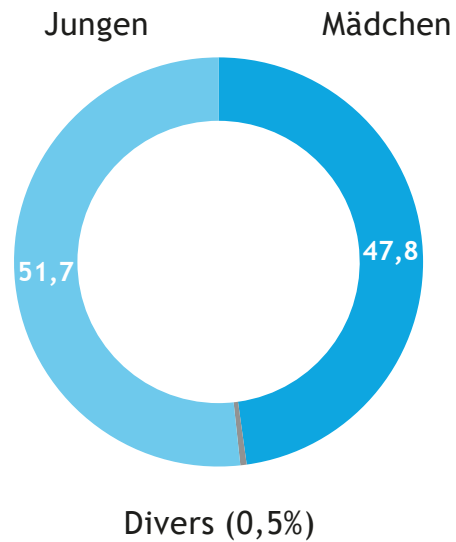


Feldarbeit

07.09.2023 bis 09.10.2023

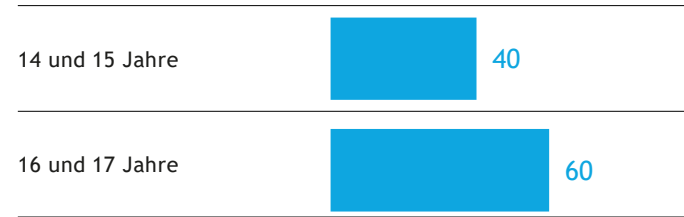
Demografische Struktur der Stichprobe

Geschlecht

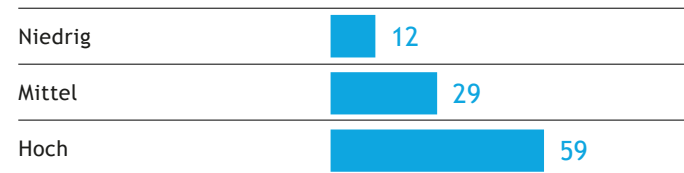


Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Alter



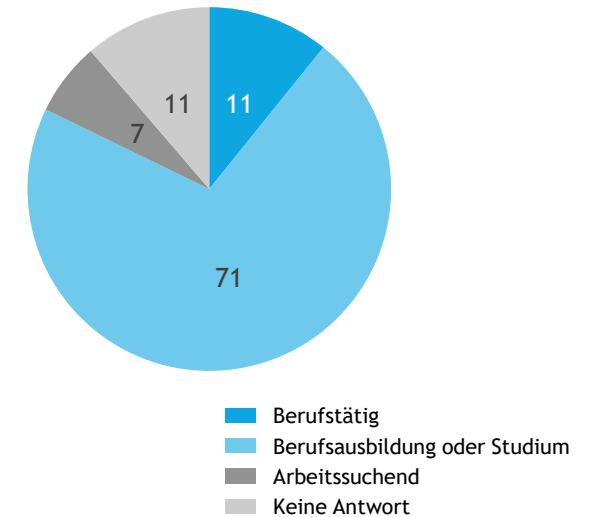
Schulabschluss*



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

* Antworten der Fragen „Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss hast du?“ und „Welchen Schulabschluss strebst du an?“ wurden zusammengeführt

„Bist du berufstätig oder in Berufsausbildung?“



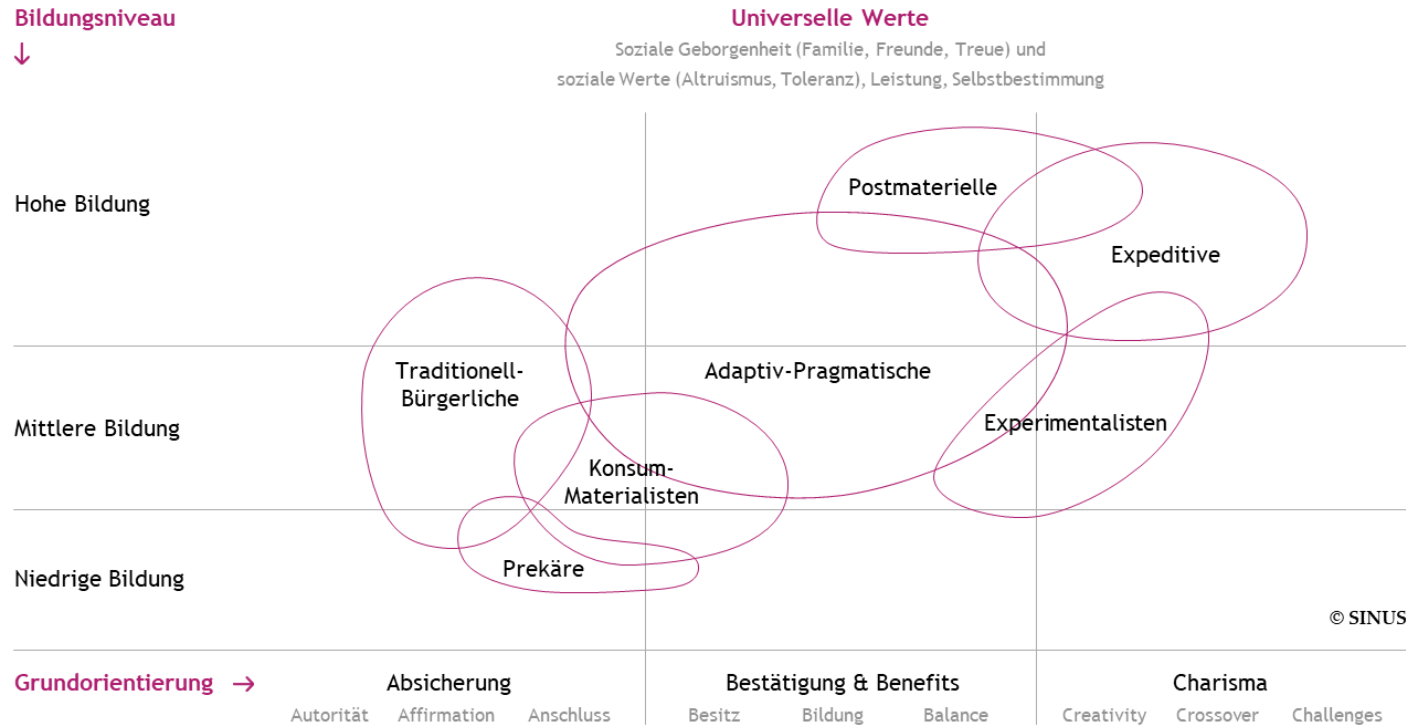
Basis: 412 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht mehr zur Schule gehen
Angaben in %



Anlage der Studie
Sinus-Modell für
jugendliche Lebenswelten

Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten

Kurzbeschreibungen



TRADITIONELL-BÜRGERLICHE

Die natur- und heimat-orientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung

PREKÄRE

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraus-setzungen und Durchbeißer-mentalität

POSTMATERIELLE

Weltgewandte bildungsnahe Teenage-Bohemiens mit ausgeprägtem Gerechtigkeits-empfinden

KONSUM-MATERIALISTEN

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten marken-bewussten Konsumwünschen

EXPEDITIVE

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

ADAPTIV-PRAGMATISCHE

Der leistungs- und familien-orientierte Mainstream mit hoher Anpassungs-bereitschaft

EXPERIMENTALISTEN

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt

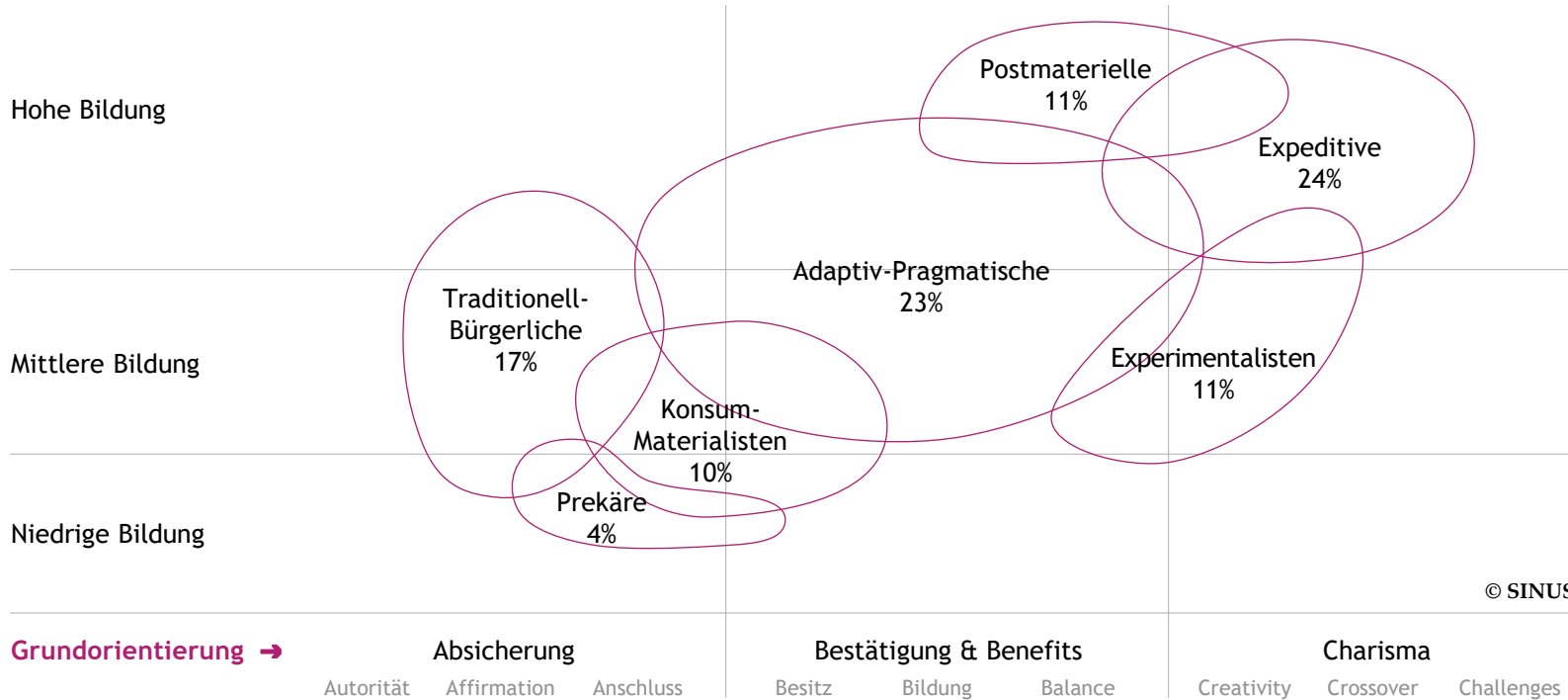
Anteile der Lebenswelten in der Stichprobe 2023

Bildungsniveau



Universelle Werte

Soziale Geborgenheit (Familie, Freunde, Treue) und soziale Werte (Altruismus, Toleranz), Leistung, Selbstbestimmung



Grundorientierung →

Absicherung

Autorität Affirmation Anschluss

Bestätigung & Benefits

Besitz Bildung Balance

Charisma

Creativity Crossover Challenges

Traditionell-Bürgerliche

Die natur- und heimatorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung



- Selbstbeschreibung: unauffällig und zurückhaltend, häuslich, gesellig, geerdet
- Streben nach Beständigkeit, Ordnung und Balance
- Wunsch an bewährter gesellschaftlichen Ordnung festzuhalten
- Streben nach Ausgleich von persönlichen Interessen und familiären Pflichten
- Selbstdisziplinierung kommt vor Selbstentfaltung: Leben auf Nummer sicher
- Geringe Lifestyleambitionen und schwache Konsumneigung
- Scheu vor Veränderungen und Festhalten an Gewohnheiten und Gewissheiten
- Ehe und Familie gelten als Grundpfeiler der Gesellschaft

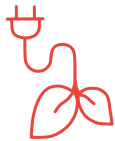
Postmaterielle

Weltgewandte bildungsnahe Teenage-Bohemiens mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsempfinden



- Humanistisch geprägter Wertekatalog: Freiheit, Gleichberechtigung, Pazifismus, Toleranz, Gerechtigkeit

- Kreative Selbstentfaltungswerte, Intellektualität, Bildung und Belesenheit, Exploration und Emanzipation



- Distanzierung von Protz und materiellem Überfluss; Genuss ist dennoch wichtig

- Nachhaltigkeit als glaubhafte Leitlinie im Leben

- Hohe Lernbereitschaft und Wissenshunger; dennoch gelassene Distanz zur Schule

- Großes Interesse an anderen Ländern bzw. Kulturen und globalen Zusammenhängen

- Gemeinwohlorientierung und altruistische Motive

- Wunsch nach Leben abseits des Spießbürgerlichen und Kleinkarierten



Adaptiv-Pragmatische

Der leistungs- und familienorientierte Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft



- Kombinieren Bürgerliche Werte mit (post)modernen und hedonistischen Werten
- Sozial Einbindung gibt dem Leben Sinn, rücksichtsvoller Umgang besonders wichtig
- Gelebte familiäre Gemeinsamkeit sind extrem wichtig
- Anpassungs- und Kompromissbereitschaft und Realismus als Stärke; Orientierung am Machbaren
- Streben nach sicherem und geordnetem Leben in der Mitte der Gesellschaft
- Konsequent, fleißig, selbstständig, zielstrebig
- Ausgeprägtes, aber dennoch rational kontrolliertes Konsuminteresse
- Distanzierung von ideologischen Extremen

Expeditive

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen



- Lebensmaxime: ständige Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizonts
- Selbstverwirklichung/ Kreativität einerseits, Erfolg und Ehrgeiz andererseits
- Möchten sich nicht in ideologische Korsette zwängen lassen
- Geringe Autoritätsorientierung, aber keine „Rebellen ohne Grund“
- Bei aller „Ego-Taktik“ auch Betonung von humanistischen Werten wie Empathie und Toleranz
- Familie als sicherer Hafen, das „wirkliche Leben“ sind aber die Freunde
- Große „Wanderlust“; Traum vom pulsierenden kulturellen Leben in Metropolen
- Haben klare Ziele für ihr Leben, möchten aber nicht an-, sondern weiterkommen

Experimentalisten

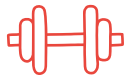
Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt



- Selbstbeschreibung: individuell, spontan, kreativ, eigenwillig und widerspenstig
- Wollen das Leben in vollen Zügen genießen, vor allem im Hier und Jetzt
- Wunsch nach ungehinderter Selbstentfaltung, geringe Routineorientierung
- Wenig Toleranz für Langeweile
- Kritische Haltung gegenüber bürgerlichen Normen
- Lust am Abseitigen, am Trash, am Schockierenden, am Kultigen, am Exzentrischen und Plakativ-Geistlosen
- Möchten Grenzen überschreiten und sich ins kalte Wasser werfen
- Interesse an anderen Kulturen bzw. Lebensweisen

Konsum-Materialisten

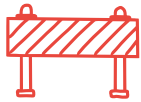
Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen



- Status und Prestige sind sehr wichtig; mit Äußerlichkeiten Eindruck hinterlassen gilt als Stärke Streben nach Beständigkeit, Ordnung und Balance
- Wichtige Werte: Loyalität, Treue, Harmonie, Zusammenhalt, Korrektheit
- Starke Markenorientierung, da Brands Anerkennung garantieren
- Leiden darunter, dass sie häufig niedrigen Bildungsabschluss erreichen
- Familie zentraler Bezugspunkt
- Bewunderung für Stars der Entertainment- und Sportbranche (v.a. soziale Aufsteiger*innen)
- Ausgehen, Shoppen, Geld und Urlaub machen ihnen am meisten Spaß
- Orientierung am popkulturellen Mainstream

Prekäre

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität



- Stammen oft aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und / oder Regionen
- Bewusstsein für soziale Benachteiligung; bemüht, ihre Situation zu verbessern
- Wahrnehmung geringer Aufstiegsperspektiven resultiert in dem Gefühl, dass sich Leistung nicht lohnt
- Gerechtigkeit und Fairness sieht man kaum verwirklicht; Vertrauen in Institutionen ist oft gering
- Einerseits Unauffälligkeit als Überlebensstrategie, andererseits Wünsche nach Luxus und Dominanz
- Zukunftsträume: Ein Dach über dem Kopf und ein harmonisches Familienleben
- Oft Orientierung an „Selfmade“-Vorbildern, die es „von unten nach ganz oben“ geschafft haben



Kapitel 2

Ergebnisdokumentation



Ergebnisdokumentation
Zukunftsoptimismus &
Lebenszufriedenheit

Zukunftsoptimismus 2023: Persönliche Zukunft

Der Blick in die persönliche Zukunft ist 2023 wieder deutlich positiver als 2022 und erreicht fast das Niveau von 2021.

- Auf die Frage, ob man optimistisch oder pessimistisch in die eigene Zukunft blickt, äußern sich 64% „eher optimistisch“. Uneingeschränkte Zukunftszuversicht teilen 15%. Dem stehen 21% gegenüber, die ein negatives Bild der eigenen Zukunft zeichnen („eher pessimistisch“: 19%, „sehr pessimistisch“: 2%).
- Dies bedeutet einen Zuwachs im allgemeinen persönlichen Zukunftsoptimismus von insgesamt 4 Prozentpunkten gegenüber 2022 (79%; 75% 2022) und liegt nur 2 Prozentpunkte unter dem Wert für 2021 (81%).
- Wie die Jahre zuvor hängt der persönliche Zukunftsoptimismus nicht mit dem Geschlecht* zusammen, aber mit der Bildung: Während unter den „bildungsfernen“ Jugendlichen 31% pessimistisch in die eigene Zukunft blicken (34% 2021), sind es unter den (angehenden) Abiturient*innen „nur“ 19% (22% 2021).
- Mit 86% sind die Adaptiv-Pragmatischen (81% 2022; 87% 2021) wie auch die Traditionell-Bürgerlichen mit 84% (87% 2022; 89% 2021) weiterhin überdurchschnittlich positiv gestimmt. Allerdings ist bei den Traditionell-Bürgerlichen ein konstanter Rückgang (wenn auch auf sehr hohem Niveau) zu verzeichnen. Auch die Expeditiven sehen mit 84% überdurchschnittlich häufig optimistisch in die Zukunft (78% 2022; 85% 2021).
- Experimentalist*innen (59%; 51% 2022; 69% 2021) und Prekäre (64%; 63% 2022 und 2021) antworten auch 2023 am verhaltensten. Vor allem bei den Experimentalist*innen hat sich die Wahrnehmung der eigenen Zukunft aber vergleichsweise wieder aufgehellt.

* Sehr auffällig ist, dass sich die sehr wenigen Jugendlichen der Stichprobe, die bei der Frage nach dem eigenen Geschlecht „divers“ angegeben haben (10 von 2.003 Befragten), die eigene Zukunft zu 52% pessimistisch bewerten (im Vergleich zu 21% der gesamten Altersgruppe). Dennoch ist hier eine Verbesserung der Stimmungslage um 15% zu verzeichnen.

Zukunftsoptimismus 2023: Zukunft des Landes

Die Zukunft der Gesellschaft in Deutschland sehen die Jugendlichen zwar wieder etwas optimistischer als 2022, aber eine knappe Mehrheit ist immer noch eher pessimistisch eingestellt.

- Nur 6% der jungen Generation - aber damit 2 Prozentpunkte mehr als 2022 (4%) - sind uneingeschränkt optimistisch, was die Zukunft der Gesellschaft in Deutschland angeht. Der Anteil derer, die zumindest *eher* optimistisch sind, ist von 39% in 2022 auf 42% gestiegen, liegt aber immer noch weit unter dem Niveau von 2021 (55%). Dies bedeutet, dass immer noch eine Mehrheit der Jugendlichen (52%) nicht optimistisch hinsichtlich der Zukunft Deutschlands eingestellt ist, davon 7% sogar ganz und gar nicht.
- Geschlechtsunterschiede zeigen sich keine. Auffallend ist, dass 2023 formal Niedriggebildete (15%; 6% 2022) deutlich häufiger *sehr optimistisch* sind als formal Hochgebildete (4%; 5% 2022). Allerdings sind formal Hochgebildete deutlich *eher optimistisch* als formal Niedriggebildete (47% vs. 27%) und damit in Summe als einzige soziodemografische Gruppe mehrheitlich optimistisch (51%), während formal Niedriggebildete in Summe unterdurchschnittlich optimistisch sind (42%).
- Auch in Bezug auf das Land äußern sich Traditionell-Bürgerliche (60%; 57% 2022; 72% 2021) überdurchschnittlich häufig optimistisch, mit einem Plus von 3 Prozentpunkten gegenüber 2022. Adaptiv-Pragmatische sind wie in den Vorjahren ebenfalls überdurchschnittlich häufig optimistisch gestimmt (53%; 51% 2022; 68% 2021), Konsum-Materialist*innen erst dieses Jahr (56%; 44% 2022; 65% 2021).
- Nur eine Minderheit der Prekären (28%; 31% 2022; 38% 2021) teilt diesen Optimismus - und er nimmt jährlich weiter ab. Experimentalist*innen sind ebenfalls nur unterdurchschnittlich optimistisch (30%; 24% 2022; 43% 2021), allerdings mit steigender Tendenz gegenüber dem vergangenen Jahr.

Zukunftsoptimismus 2023: Zukunft der Welt

Auf die Zukunft der Welt schauen die Jugendlichen weiterhin mit großer Sorge.

- Unabhängig vom Geschlecht* fällt die Prognose für die Zukunft der Welt noch pessimistischer aus als der Ausblick auf die Zukunft des Landes: Nur 41% der befragten Jugendlichen (35% 2022; 44% 2021) sind optimistisch, was die Zukunft der Welt angeht, davon ein Bruchteil „sehr optimistisch“ (6%; 4% konstant 2022 und 2021). „Sehr pessimistisch“ äußern sich wie 2021 7% der Befragten (12% 2022), die allermeisten (52%; 54% 2022; 49% 2021) antworten auch 2023 mit „eher pessimistisch“. Insgesamt nimmt der Optimismus um 6 Prozentpunkte gegenüber 2022 zu, allerdings ohne dass der Wert von 2021 (oder eine mehrheitlich positive Bewertung) erreicht wird.
- Formal Niedriggebildete stimmen den Extrempositionen der Zukunftsaussichten am stärksten zu (je 12% *sehr optimistisch* und *sehr pessimistisch*), im allgemeinen Optimismus respektive Pessimismus unterscheiden sie sich aber nicht signifikant von den anderen Bildungsgruppen.
- Auch 2023 sind Traditionell-Bürgerliche (55%; 48% 2022; 58% 2021) überdurchschnittlich (und wieder mehrheitlich) optimistisch. Die Adaptiv-Pragmatischen bewegen sich im Unterschied zu 2022 bei dieser Befragung wieder über dem Durchschnitt (46%; 37% 2022; 50% 2021), ebenso die Konsum-Materialist*innen (46%; 40% 2022; 49% 2021).
- Bei den Experimentalist*innen ist der bereits im Vorjahr unterdurchschnittliche Optimismus trotz leichtem Anstieg immer noch sehr niedrig (21%; 19% 2022; 23% 2021). Ebenfalls pessimistisch sind die Prekären eingestellt: Hier sehen nur 33% die Zukunft der Welt optimistisch (31% 2022; 36% 2021). Jede*r Fünfte ist sogar *sehr pessimistisch* eingestellt.

* Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die Jugendlichen mit einer diversen geschlechtlichen Identität noch einmal deutlich von den Jungen und Mädchen: 9 von 10 Befragten zeichnen ein pessimistisches Bild.

Lebenszufriedenheit 2023

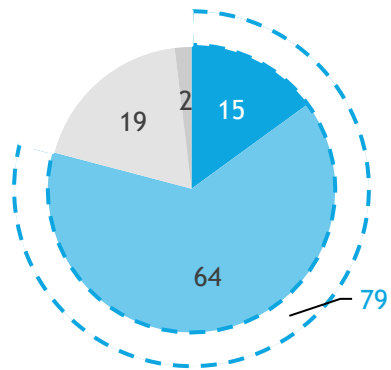
Die Lebenszufriedenheit der 14-17-Jährigen ist 2023 auf einem Höchststand - trotz aller Sorgen und einer immer noch mehrheitlich pessimistischen Bewertung der Zukunft von Land und Welt.

- Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen ist mit ihrem Leben zufrieden. Nur ein Bruchteil von 2% (3% 2022; 2% 2021) sagt über sich, gerade „sehr unzufrieden“ zu sein; „eher unzufrieden“ sind 13% (16% 2022; 15% 2021). Dem stehen 81% (77% 2022; 80% 2021) gegenüber, die im Großen und Ganzen mit dem eigenen Leben aktuell zufrieden sind („sehr zufrieden“: 24%; 18% 2022; 22% 2021, „eher zufrieden“: 57%; 59% 2022; 58% 2021). Die Lebenszufriedenheit weist damit den höchsten Wert im Drei-Jahres-Vergleich auf.
- Auch 2023 zeigt die Lebenszufriedenheit wie 2022 und 2021 eine unterdurchschnittliche Zufriedenheit der formal Niedriggebildeten (74%; 70% 2022; 74% 2021).
- Der Geschlechterunterschied hat sich 2023 weiter verkleinert. 85% der Jungen (81% 2022; 84% 2021) und 79% der Mädchen (74% 2022 und 2021) äußern Zufriedenheit mit ihrem Leben.
- 2023 sind es vor allem die Traditionell-Bürgerlichen (92%; 86% 2022; 91% 2021) und die Adaptiv-Pragmatischen (87% wie 2022; 83% 2021), die sich überdurchschnittlich oft zufrieden zeigen, während Experimentalist*innen (64%; 60% 2022; 63% 2021) und ganz besonders Prekäre (60%; 74% 2022; 59% 2021) unterdurchschnittlich häufig zufrieden sind. Gerade bei den Prekären ist die Lebenszufriedenheit im vergangenen Jahr dramatisch zurückgegangen.
- Konsum-Materialist*innen (78%; 72% 2022 und 2021) befinden sich dagegen dieses Jahr im Durchschnitt.
- Insgesamt gibt es in allen drei Jahren insgesamt weniger persönlichen Zukunftsoptimismus und geringere Lebenszufriedenheit in den bildungsbenachteiligten und prekären Gruppen.

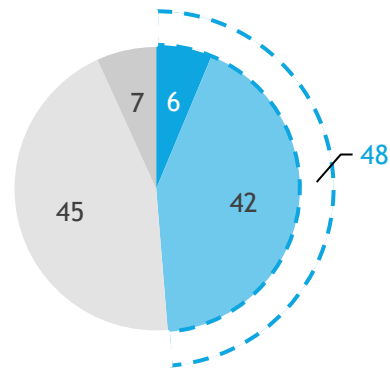
Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2023

Zukunftsoptimismus

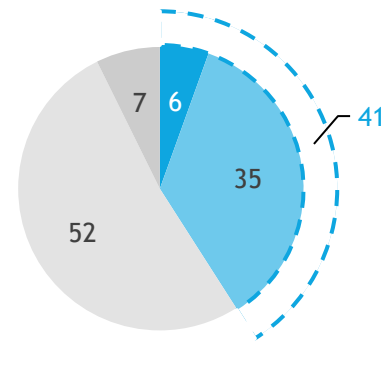
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?



Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?



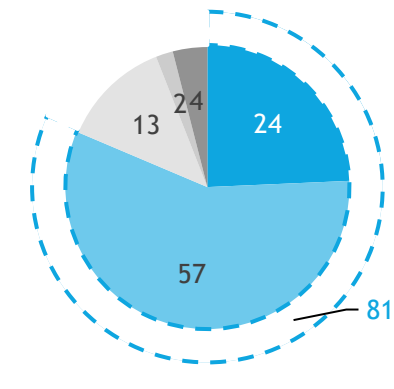
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?



■ Sehr optimistisch
■ Eher optimistisch
■ Eher pessimistisch
■ Sehr pessimistisch

Lebenszufriedenheit

Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?

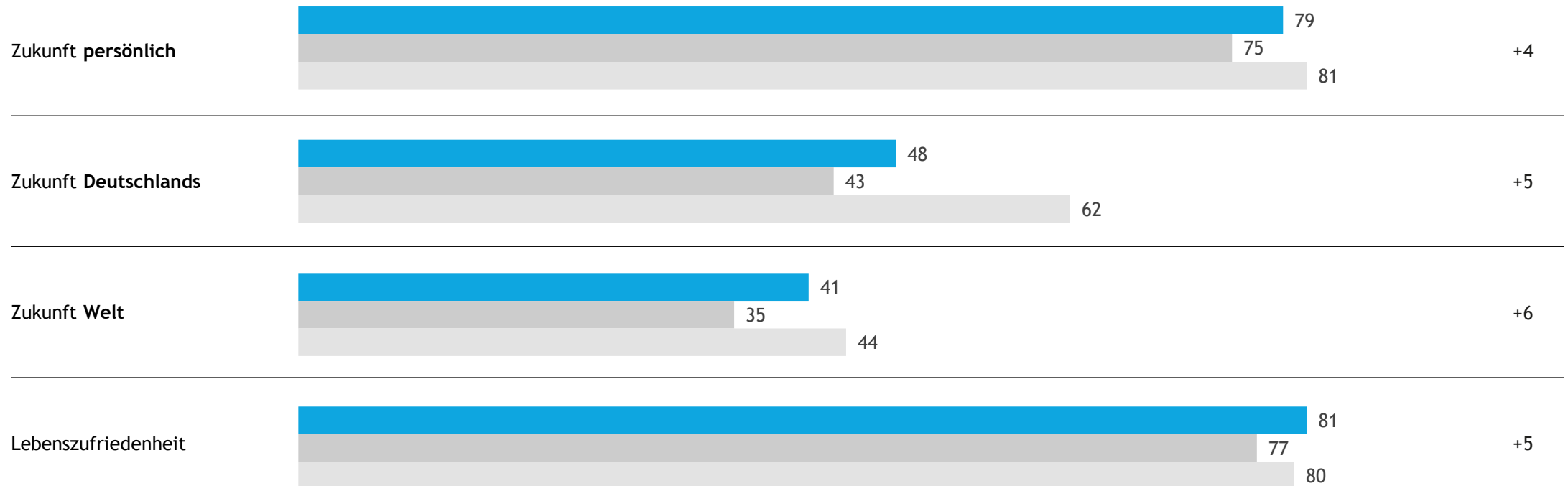


■ Sehr zufrieden
■ Eher zufrieden
■ Eher unzufrieden
■ Sehr unzufrieden
■ Weiß nicht

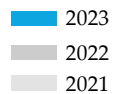
Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit

Jahresvergleich “sehr/eher optimistisch”

Vergleich
2023 vs. 2022



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis
17 Jahren Angaben in %



Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2023

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Zukunftsoptimismus													
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?													
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	79	80	79	70	78	82	84	77	86	84	59	76	64
Sehr optimistisch	15	14	16	18	15	15	14	12	18	15	3	24	18
Eher optimistisch	64	66	63	52	63	67	70	65	68	68	56	52	46
Eher pessimistisch	19	18	19	27	20	17	15	22	13	16	37	21	29
Sehr pessimistisch	2	2	2	4	2	2	1	1	2	1	4	3	6
Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?													
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	48	48	50	42	46	51	60	47	53	48	30	56	28
Sehr optimistisch	6	4	8	15	6	4	4	3	10	3	0	18	9
Eher optimistisch	42	44	41	27	40	47	56	43	43	45	29	38	19
Eher pessimistisch	45	47	42	49	47	42	36	47	43	45	61	37	50
Sehr pessimistisch	7	5	8	8	7	6	4	7	4	7	10	7	22
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?													
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	41	37	45	39	40	42	55	38	46	37	21	46	33
Sehr optimistisch	6	5	6	12	6	4	4	2	8	5		14	7
Eher optimistisch	35	33	38	27	34	38	50	36	38	33	21	32	26
Eher pessimistisch	52	54	50	49	52	52	41	54	49	57	65	49	47
Sehr pessimistisch	7	9	6	12	8	6	5	9	5	6	15	5	20
Lebenszufriedenheit													
Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?													
Top 2 (sehr / eher zufrieden)	81	79	85	74	82	84	92	81	87	83	64	78	60
Sehr zufrieden	24	21	28	27	23	25	35	22	30	22	10	24	20
Eher zufrieden	57	58	57	47	58	59	57	60	58	62	55	54	40
Eher unzufrieden	13	15	10	21	13	11	6	14	7	13	23	17	26
Sehr unzufrieden	2	2	2	3	2	2	1	0	2	1	5	2	10
Weiß ich nicht	4	4	3	3	3	4	1	4	4	3	8	4	5

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial (1/4)

Kriege bleiben das größte Sorgenthema für die Zukunft. Aber auch Klimawandel und Umweltverschmutzung stehen bei den Jugendlichen weiterhin hoch oben auf der Sorgenskala. Und: Mädchen machen sich bei allen abgefragten Themen größere Sorgen als Jungen.

- Wenn gefragt wird, wie große Sorgen einzelne Themen bei ihnen hervorrufen (auf einer 10-Skala von 1=mache mir überhaupt keine Sorgen bis 10=mache mir ausgesprochen große Sorgen), so haben für 53% der Jugendlichen (56% 2022) Kriege großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10). Nur 7% (6% 2022) geben dagegen an, dass ihnen das Thema keine Sorgen bereitet (Werte 1 bis 3).
 - Große Sorgen (Werte 8 bis 10) haben dabei häufiger Mädchen (57%; 62% 2022) als Jungen (49%; 51% 2022).
 - Lebensweltlicher Schwerpunkt liegt bei den Adaptiv-Pragmatischen und den Experimentalist*innen: Je 56% von ihnen finden, dass das Thema sehr sorgenbesetzt ist.
 - Unterdurchschnittlich stark sind große Sorgen unter Konsum-Materialist*innen (46%) ausgeprägt.
- Aber auch Klimawandel (47%, wie bereits 2022) und Umweltverschmutzung (46%, wie bereits 2022) lösen bei fast der Hälfte der Jugendlichen große Sorgen aus (Werte 8 bis 10), während nur jeweils ca. jede*r Zehnte keine Sorgen empfindet (Werte 1 bis 3).
 - Hier sind es wiederum die Mädchen, die sich bei Klimawandel und Umweltverschmutzung (51% bzw. 52%; jeweils 52% 2022) sehr besorgt zeigen. Zudem bereitet der Klimawandel überdurchschnittlich häufig den formal Hochgebildeten große Sorgen (52%; 53% 2022). Weniger wichtig sind Klimawandel und Umweltverschmutzung für Prekäre: Nur 29% (28% 2022) bzw. 34% (38% 2022) betrachten beide Themen als sehr besorgniserregend. Wie 2022 äußern 23% hinsichtlich des Klimawandels sogar keine Sorgen (Werte 1 bis 3).
 - Aber auch Traditionell-Bürgerliche und Konsum-Materialist*innen haben unterdurchschnittlich häufig große Sorgen bezüglich Klimawandel und Umweltverschmutzung.

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial (2/4)

Armut, Migration, Energie- und Wirtschaftskrisen sind für ca. ein Drittel der Jugendlichen Grund zu großer Sorge, wobei Energiekrisen deutlich an Brisanz verloren haben.

- 36% der Jugendlichen (und damit 4 Prozentpunkte mehr als 2022) äußern große Sorgen, wenn es um das zukünftige Überleben der Arten geht (Werte 8 bis 10) .
 - Das Artensterben wird vor allem von Mädchen als sehr besorgniserregend bewertet (42%; 38% 2022), während 22% der Prekären (32% 2022) hier keinen Grund zur Sorge sehen (Werte 1 bis 3). Das Thema bewegt sich anscheinend weit entfernt von ihrer Lebenswelt und den damit verbundenen Herausforderungen.
- Armut hat auch 2023 für ein Drittel der Jugendlichen großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10) .
 - Hier sind es vor allem die Prekären (48%; 35% 2022), die sich um ihren zukünftigen Lebensstandard große Sorgen machen. Auffallender Weise ist dagegen fast ein Viertel der Traditionell-Bürgerlichen nicht besorgt (Werte 1 bis 3).
- Jeweils ca. jede*r Dritte macht sich große Sorgen um die neu aufgenommenen Themen Migration (33%) und Wirtschaftskrisen (30%).
 - Postmaterielle sind hier *unterdurchschnittlich* häufig sehr besorgt (28% bzw. 23%) und Adaptiv-Pragmatische (39% bzw. 37%) und Prekäre (39% bzw. 38%) *überdurchschnittlich* häufig sehr besorgt (Werte 8 bis 10).
 - Bei Migration ist auch jede*r fünfte Jugendliche nicht besorgt (Werte 1-3).
- Energiekrisen fürchten 2023 deutlich weniger Jugendliche als im Jahr zuvor. Hier machen sich 31% (44% 2022) sehr starke Sorgen (Werte 8-10). Dabei ergeben sich keine Geschlechts-, Bildungs- oder Lebensweltschwerpunkte.

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial (3/4)

Wohnraumnot und Freiheitseinschränkungen schließen auf mit Krankheiten und Pandemien im Sorgenfokus.

- Wohnraumnot scheint derzeit etwas mehr Grund für Sorgen darzustellen als 2022. So messen 28% der Jugendlichen (23% 2022) dem Thema großes Sorgenpotenzial bei (Werte 8 bis 10), 24% (29% 2022) sehen keinen Grund zur Besorgnis.
 - Betroffenheit äußern dabei insbesondere Prekäre (41% machen sich große Sorgen), Traditionell-Bürgerliche sind eher unbesorgt (33% machen sich keine Sorgen).
- Ebenfalls 28% der Jugendlichen machen sich große Sorgen wegen möglicher Einschränkungen der persönlichen Freiheit (Werte 8-10), fast genau so viele (26%) dagegen keine (Werte 1-3).
 - Postmaterielle und Traditionell-Bürgerliche machen sich bei diesem neu aufgenommenen Item am seltensten große Sorgen (je 23%), Prekäre am häufigsten (41%). Gleichzeitig sind auch gut ein Drittel der Traditionell-Bürgerlichen sehr besorgt.
- Das Thema Krankheiten und Pandemien löst noch bei 27% der Jugendlichen große Zukunftssorgen aus (ein Prozentpunkt weniger als 2022), knapp jede*r Fünfte zeigt sich weiterhin nicht besorgt (Werte 1 bis 3).
 - Hier äußern vor allem Prekäre überdurchschnittlich große Besorgnis (33%) .
- Bei der Bewertung der Arbeitsplatzsuche haben 22% der Jugendlichen (19% 2022) für die Zukunft große Bedenken (Werte 8 bis 10), ein Plus von drei Prozentpunkten. Allerdings schauen noch mehr Jugendliche (31%; 29% 2022) hier unbesorgt in die Zukunft (Werte 1 bis 3).
 - Auch hier sind wie 2022 die formal Niedriggebildeten (32%; 30% 2022), Konsum-Materialist*innen (32%; 27% 2022) und Prekäre (35%; 25% 2022) überdurchschnittlich häufig sehr besorgt, während sich Traditionell-Bürgerliche dieses Jahr überdurchschnittlich oft keine Sorgen machen (39%) .

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial (4/4)

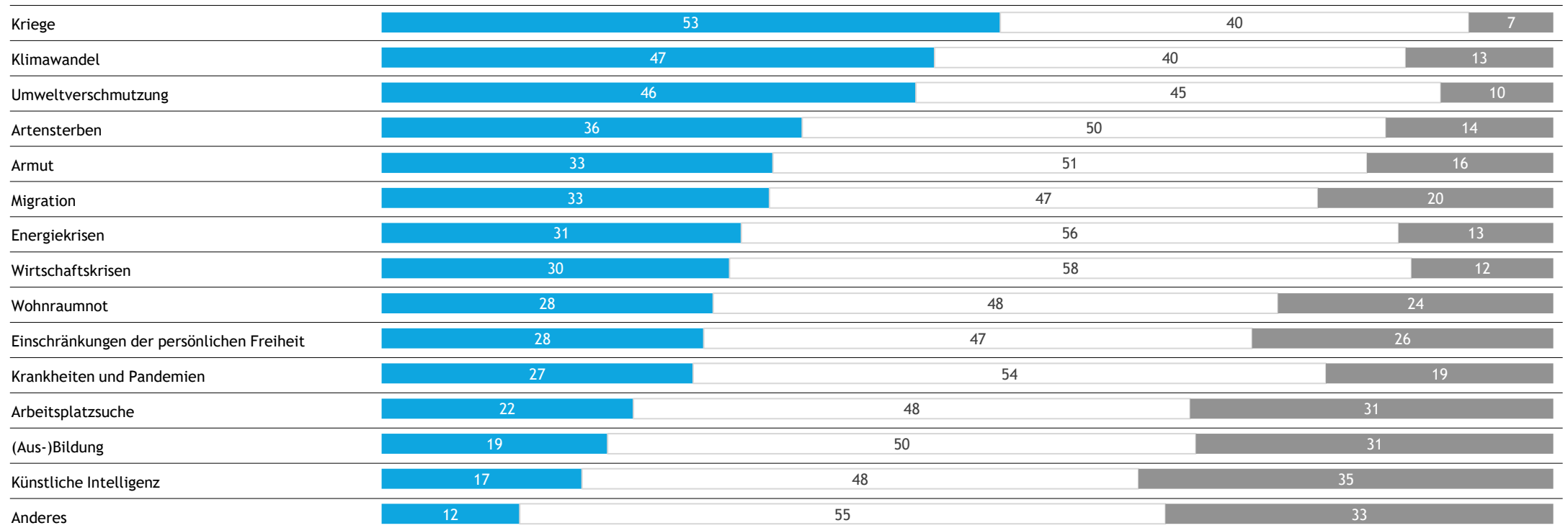
Fast ein Drittel der bildungsbenachteiligten Jugendlichen macht sich starke Sorgen um (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche, die anderen sind relativ entspannt. Auch das Thema Künstliche Intelligenz birgt für die meisten Jugendlichen wenig Sorgenpotenzial.

- (Aus-)Bildung bleibt weiterhin kein Thema, das bei sehr vielen Jugendlichen große Zukunftssorgen auslöst. Zwar sind 19% (vs. 21% 2022) sehr besorgt (Werte 8 bis 10), 31% machen sich dagegen wie letztes Jahr keine Sorgen (Werte 1 bis 3).
 - Es scheinen vor allem die formal Niedriggebildeten zu sein (29%; 33% 2022), die sich hier potenziell abgehängt sehen (Werte 8 bis 10, große Sorgen).
 - Und auch Prekäre (32%; 25% 2022) und Konsum-Materialist*innen (26%; 29% 2022) sind überdurchschnittlich häufig besorgt, während 41% der Traditionell-Bürgerlichen (37% 2022) und 38% der Postmateriellen (33% 2022) keinen Grund zur Sorge sehen.
 - Jungen zeigen sich ebenfalls sehr viel unbesorgter als Mädchen (36% vs. 25%).
- Hinsichtlich Künstlicher Intelligenz, der noch ein gesamtes Kapitel im Folgenden gewidmet ist, haben 17% der Jugendlichen große Bedenken, während 35% sich keinerlei Sorgen machen.
 - Jungen machen sich häufiger keine Sorgen als Mädchen (41% vs. 30%), und auch Adaptiv-Pragmatische sind überdurchschnittlich häufig unbesorgt (40%).
 - Vor allem Prekäre und Konsum-Materialist*innen (je 27%) haben dagegen überdurchschnittlich häufig große Sorgen.
- Insgesamt scheinen sich auch 2023 die Sorgen hinsichtlich (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche mit Sorgen bezüglich Armutsgefahr, Krankheit, Wohnungsnot und Migration bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu verschränken.

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf der Zukunft Sorgen?

Auf einer Skala von 1 bis 10



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

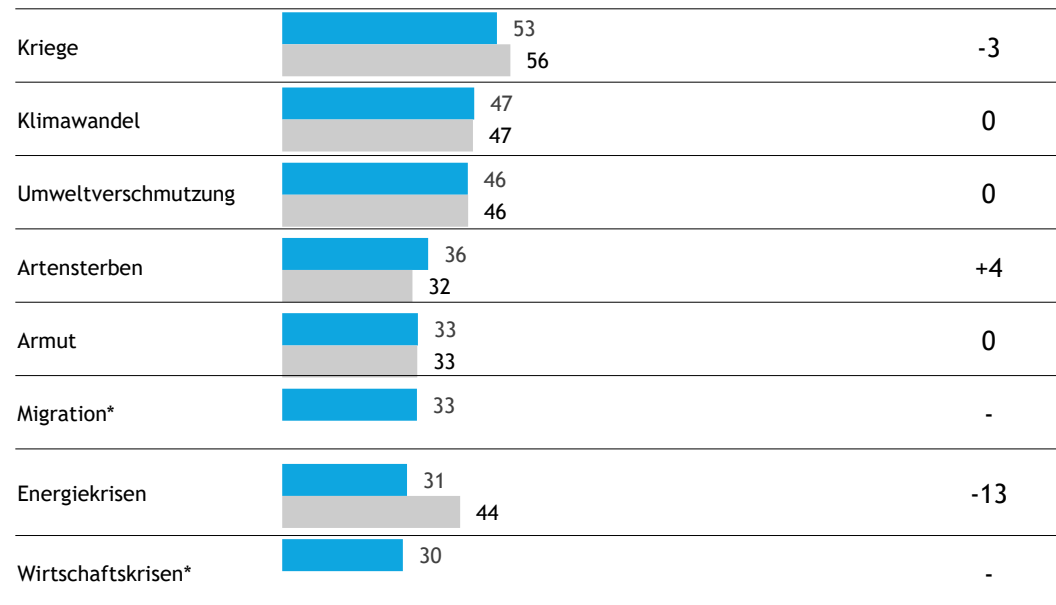
■ Große Sorgen (8-10)
 (Ambivalent 4-7)
 ■ Keine Sorgen (1-3)

Zukunftssorgen: Themen und Sorgenpotenzial

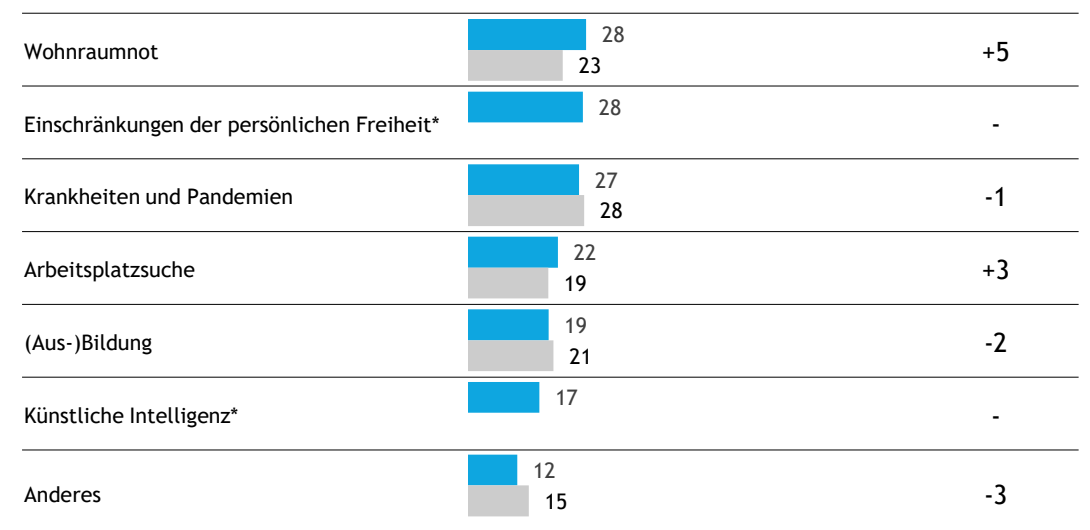
Jahresvergleich**

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf der Zukunft Sorgen?
(Große Sorgen)

Vergleich
2023 vs. 2022



Vergleich
2023 vs. 2022



2023
2022

Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2023 neu abgefragt

**Frage 2021 noch nicht enthalten

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				PRE
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	
Mache mir große Sorgen (Skalenwerte 8 - 10)													
Kriege	53	57	49	54	51	53	49	54	56	54	56	46	51
Klimawandel	47	51	43	40	40	52	37	55	51	50	52	41	29
Umweltverschmutzung	46	52	39	40	41	49	41	51	47	48	48	40	34
Artensterben	36	42	30	31	32	39	27	36	40	39	41	29	36
Armut	33	37	30	37	38	30	25	29	36	35	38	33	48
Migration	33	34	32	36	37	31	35	28	39	31	27	31	39
Energiekrisen	31	33	29	28	28	32	28	29	34	31	34	30	27
Wirtschaftskrisen	30	32	28	33	31	29	25	23	37	30	26	29	38
Wohnraumnot	28	31	25	30	31	27	22	20	28	33	29	28	41
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	28	27	27	32	29	26	23	23	26	29	30	31	41
Krankheiten und Pandemien	27	29	25	27	29	25	22	24	31	27	23	30	33
Arbeitsplatzsuche	22	23	19	32	21	20	18	15	19	20	29	32	35
(Aus-)Bildung	19	20	18	29	22	16	16	14	18	19	23	26	32
Künstliche Intelligenz	17	19	15	14	21	16	12	16	15	20	11	27	27
Anderes	12	12	12	17	13	10	8	12	11	11	11	15	27

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Ambivalent (Skalenwerte 4 - 7)													
Wirtschaftskrisen	58	57	59	56	56	60	58	64	54	59	61	58	57
Energiekrisen	56	56	56	55	58	56	56	60	54	59	52	54	58
Anderes	55	58	52	49	57	55	48	54	55	59	66	53	43
Krankheiten und Pandemien	54	55	53	55	54	54	59	54	53	54	55	53	45
Armut	51	50	52	49	48	53	51	54	47	53	55	48	44
Artensterben	50	46	53	51	53	48	56	50	47	48	48	55	42
(Aus-)Bildung	50	55	46	44	51	51	42	48	51	52	58	52	47
Arbeitsplatzsuche	48	50	46	42	49	48	43	50	47	50	50	45	51
Wohnraumnot	48	48	48	47	47	49	46	55	49	46	51	47	45
Künstliche Intelligenz	48	52	44	50	47	47	49	49	46	49	52	39	48
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	47	48	45	48	49	46	43	48	47	46	53	46	46
Migration	47	45	48	45	46	48	46	45	46	50	44	50	40
Umweltverschmutzung	45	40	50	48	49	42	48	40	44	45	44	44	57
Kriege	40	38	42	39	40	40	42	40	38	40	39	44	36
Klimawandel	40	38	42	48	45	36	50	30	39	39	37	42	49

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2023: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Mache mir keine Sorgen (Skalenwerte 1 - 3)													
Künstliche Intelligenz	35	30	41	37	32	37	39	35	40	31	37	34	26
Arbeitsplatzsuche	31	27	35	27	30	33	39	35	35	31	21	24	14
(Aus-)Bildung	31	25	36	28	27	33	41	38	32	29	19	21	22
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	26	24	27	20	23	28	34	29	27	25	17	24	14
Wohnraumnot	24	21	27	23	22	25	33	25	22	21	20	25	14
Migration	20	20	20	18	17	22	20	27	15	18	29	19	21
Krankheiten und Pandemien	19	17	22	18	17	21	20	22	17	20	22	18	23
Armut	16	13	18	14	15	17	24	18	17	12	8	19	8
Artensterben	14	12	17	18	15	13	18	14	13	13	11	16	22
Energiekrisen	13	11	15	17	14	12	16	12	12	10	14	16	15
Klimawandel	13	11	15	13	15	12	14	15	10	11	11	17	23
Wirtschaftskrisen	12	12	13	12	13	12	17	13	9	11	14	14	5
Umweltverschmutzung	10	8	11	12	11	8	11	9	9	7	8	16	9
Kriege	7	6	9	7	9	7	9	6	6	7	5	10	12
Anderes	33	30	36	34	30	34	44	34	34	30	23	33	30

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditive

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

3 Ansprechpartner*innen

Ihre Ansprechpartner*innen



Heide Möller-Slawinski

Senior Research & Consulting

heide.moeller-slawinski@sinus-institut.de

+49 6221 8089-56



BARMER:

Dirk Weller (Dipl.Psych.)

dirk.weller@barmer.de

0800 333004 99-1938